

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 121 (1995)  
**Heft:** 31  
  
**Artikel:** Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene  
**Autor:** Schällibaum, Daniel / Fuchs, Bernhard / Affolter, Cuno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607963>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebizin

Von Daniel Schällibaum

Am Anfang war ein Missverständnis. «Cîrqu'enflex»? Zirkus also? Das heisst: ein riesiges Zelt, Wohnwagendorf, Gestank nach allerlei tierischen Ausdünstungen, dampfender und trocknender Kacke und Zuckerwatte. Ums Zelt herum ein Rummelplatz mit gellenden Drehorgeln, marschmusizierenden Karussells, Geblaffe bei den Schiessbuden, wo sich Männer mit ernsten Gesichtern alberne Trophäen erschiessen, die ihre Freundinnen dann gottergeben herumtra-

hängern können, dass wir irgendwo ins Meer hüpfen können zusammen mit zwei Milliarden andern, zufrieden, dass uns Herrchen wieder einmal hat Gassi gehen lassen. Aber immerhin – hier steht und sitzt und liegt der Beweis herum, dass es das gibt, das Wilde, das ganz Fremde, das Gefährliche und irgendwie Unbezähmbare. Das, was sich sträubt, aber schliesslich doch gezähmt wird, so von der siegreichen Knute des Menschen kündend, vom Triumph der Zivilisation. Zirkus eben. «Cîrqu'enflex» also?

Wagen mit tollen Missgeburten aus aller Welt gab's auch. In Spiritus oder lebendig – wie's grad kam. Das macht der Zirkus heute nicht mehr. Aber der Geist ist irgendwie noch derselbe. Noch immer humpeln die «Liliputaner» herum, in lächerliche karierte Kittel gesteckt, mit läppischen Hüthen auf den Köpfen und geschminkten riesigen Lachmündern. Ihre Behinderung – ein Witz. «Schau ein Lipuput», ruft ein Kind, und der Vater belehrt geduldig: «Das heisst Li-li-pu-taner. Willst du ihm guten Tag sagen? Du musst keine Angst

ausgeführt, das Orchester schmettert lüstern dazu. Trotzdem: auf die Dauer wird's langweilig. Was auch immer die Künstlerinnen und Künstler aus China, Russland, Argentinien, Oberägeri oder von wo auch immer sich Neues ausdenken, es wird mit der für Zirkus typischen Haltung präsentiert: «Schaut mal, was ich kann! Na, ist das was? Und dann noch das und das und das...» Irgendwann fällt einem diese Grosstuerie auf den Wecker. Es ist wie in diesem persischen Märchen. Ein schöner junger Prinz will seiner Lieblings-

«Cîrqu'enflex» - Wasser, Witz und Poesie

**«Elle est mon idéal,  
elle est ma  
femme fatale»**



FOTOS: BERNHARD FUCHS

gen dürfen. Verdrossen dreinschauende Tiger, gelangweilte Zebras, gereizte Löwen, Elefanten, Kamele, Pferde und Bären – Wildnis hinter Gittern, Exotik in Ketten. Und wir, blöde gaffend davor, irgendwie selbst an die Leine gelegt, die wir gerade für vier Wochen im Jahr soweit ver-

Im 19. Jahrhundert stellten sie im Zirkus ja auch Neger aus. Und installierten sie mit ethnologischem Eifer naturgetreu in den Wagen: «Zuluhäuptling mit traditioneller Kriegsbemalung, im Hintergrund links die erste Frau, rechts die zweite, im Vordergrund eine typische Strohütte.»

haben, er tut dir nichts, er ist ein Lieber, gälled Sie?»

In der Arena dann: Glamour, Glitter und Sensation. Dressurnummer auf Dressurnummer, auf Akrobatik am hohen Seil, am Trapez, mit dem Trampolin und mit grossen Kugeln, das meiste mit unbestreitbar grossem Können

sklavin imponieren. Er könne einen flüchtenden Wildesel so präzise mit dem Pfeil treffen, dass ihm der Vorderlauf am Ohr festgenagelt würde. Es gelingt ihm. Doch die Sklavin meint ungerührt: «Na und? Reine Übungssache.» Wütend verbannt er sie. Sie endet bei einer Art

von Frauenhaus tief im Wald. Da hat es ein kleines Kälbchen. Das trägt sie auf den Schultern eine Leiter hoch bis zum Balkon im ersten Stock, dann wieder herunter. Tag für Tag. Das Kälbchen wird immer schwerer. Ein paar Jahre später verirrt sich der Prinz zu diesem Versteck. Da sieht er, wie seine ehemalige Sklavin mit einem ausgewachsenen Bullen auf den Schultern eine Leiter zum Balkon hinaufsteigt. Begeistert fragt er sie, wie das nur möglich sei, wo sie doch so zierlich und der Stier so schwer sei? Gelangweilt antwortet sie: «Übungssache.» «Cîrqu'enflex» – Übungssache also?

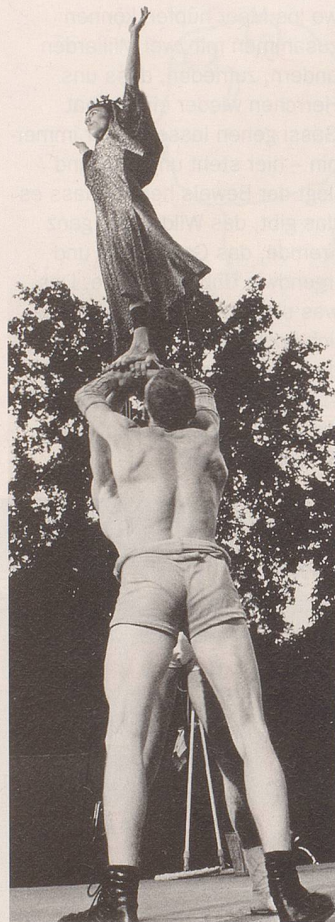
«Cîrqu'enflex», das war der Irrtum, ist zwar ein Wanderzirkus, hat aber nicht im entferntesten mit Zirkus zu tun. Und ist doch Zirkus. Aber einer, wie man ihn nicht kennt. Die Rose ist keine Rose ist eine Rose. Der Kern ist Artistik. Artistik, wie man sie im herkömmlichen Zirkus oder im Variété auch sehen könnte. Beinahe jedenfalls. Da kommt das Trapez zum Zug, das Kunstrad, das Rhönrade, Diabolos fliegen durch die Lüfte, das vertikale Doppelseil hängt vom Himmel



herunter. Doch das alles ist nur Handwerk. Im normalen Zirkus wäre das der Anfang und das Ende und die Mitte auch noch. Da wäre Kunstfertigkeit gefragt, virtuosos Turnen, alles, was man sich mit viel Fleiss und Beharrlichkeit erarbeiten kann. Bei «Cîrqu'enflex» dagegen ist das offensichtlich nur «Übungssache». Das kann man halt, wenn vielleicht auch nicht so maniert wie die in den grossen Arenen. Aber eben: bloss Fleissarbeit. Nichts, womit man hausieren wollte. Grosses Können zeigen die drei Künstlerinnen und die zwei Künstler, als ob es nicht wirklich was Wichtiges wäre. Ist es auch nicht. Für sie ist Artistik ein Darstellungsmittel, nicht Selbstzweck. Und das macht die Artistik wiederum zu etwas unheimlich Attraktivem.

Aber was heisst schon «attraktiv»? Ein ziemlich schwaches Wort für das, was es da zu sehen gibt. Es ist viel eher wie ein Traum. So etwas Versprochenes, Versponnenes, Eigenwilliges und Verspieltes habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Da

werden Bilder in den Nachthimmel gezeichnet, Stimmungen wie aus dem Nichts heraufbeschworen, denen sich niemand entziehen kann, wechselnde Geräuschkulissen versetzen uns mal ans Meer, mal mitten in einen Unfall, mal in eine Kirche, als ob es sowas wie Zeit und Ort nicht gäbe, als ob man den physikalischen Gesetzen einfach so um die Ohren fliegen könnte. Und davon kündigt der Abend auch:



Es gibt keine Gravitation, weder im Wortsinn noch im übertragenen. Alles ist möglich und darum absurd. Das steckt an. Man fühlt sich danach so unbeschwert, man glaubt, einige Zentimeter über dem Boden dahinzuschweben mit flatternden Füßen.

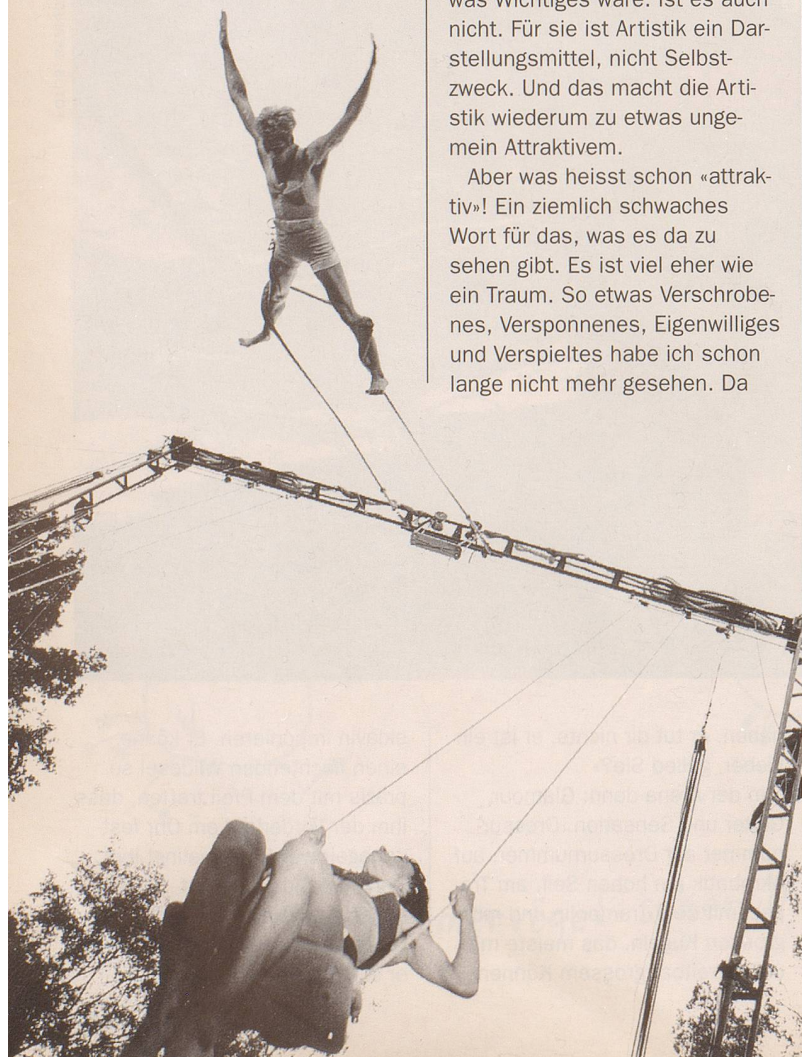
«Cîrqu'enflex», das ist auch Musik. Philipp Vonder Mühll am Schlagzeug, Patricia Wyder am Bass, Urs Brönnimann an der Gitarre und Fritz Rickenbacher am Sampler malen mit an diesen Bildern, die wie Blasen aus dem brodelnden menschlichen Untergrund aufzusteigen scheinen. Musik, verwurzelt irgendwo im englischen Independent, die aber ihre Arme nach allen möglichen

Richtungen ausstreckt, Flamenco anklingen lassen kann, ebenso wie sie atonal werden kann. Zusammen mit den Akrobaten Fabian Nichele, Bea Nichele, Catherine Ruthishauser, Caroline Schroeck und Gilles Le Leuch entsteht daraus das Stück «Wenn man in einen Bach pisst, weint die Muttergottes».

Rund um diesen Bach rankt sich der Abend, Wasser ist die Inspirationsquelle, und nebenbei wird das Programm auch zu einer Hommage an die starke Frau. Das wird nicht als besonders revolutionär herausgestrichen. Es ist ganz einfach selbstverständlich. So werden die offensichtlich kräftezehrenden Nummern in windigen Höhen meistens von den Frauen gemacht, während die Männer eher für die feine Geschicklichkeit zuständig sind. Schwingt sich eine Frau auf dem Trapez in die Lüfte, das sie sich ergattert hat, indem sie mit einer Spielzeugarmbrust einen Pfeil hinaufschoss, an dem eine Schnur hing, die wiederum an einem Seil befestigt war, an dem sie dann hinaufkletterte –, dann kann der Mann unten nur noch singen: «Elle est mon idéal, elle est ma femme fatale». Eine Kopfgeburt, das ist eher Sache der Männer. So erblickt denn ein Goldfisch das Licht der Welt, in ein Glas gespuckt aus dem Mund heraus eines wichtig und geheimnisvoll herumstolzierenden Zauberers.

Ein Abend wie ein sprudelnder Gebirgsbach. Immer wieder hüpf und springt was durcheinander. Während in der Mitte der Bühne einer nach ausgeklügeltem System ein Bad nimmt, das Wasser in Gummihandschuhen gesammelt, aus deren Finger wie aus Zitzen feine Wasserstrahlen spritzen, während einer um ihn herum kunstradelt, wie ein Affe auf dem Velo kletternd, der nicht weiss, wozu das Ding eigentlich gut ist und deshalb die wildesten Kunststücke damit aufführt. Ein Abend voller verspielter Poesie, schrägem Witz und lebensfroher Akrobatik. Wer sich das nicht anschaut, der verpasst etwas. Bestimmt.

«Cîrqu'enflex» ist auf Tournee. Bis am 27. Juli sind sie in Bern zu sehen, danach in Weil am Rhein, im August in Zürich, Langental und Biel im September dann in Friedrichshafen und Basel.



Ein Comic räumt auf mit den Klischees

# Amerikanische Alpträume

Von Cuno Affolter

Big Baby ist ein grosser Kindskopf: Obwohl schon im Schulalter, hat er noch immer die Physiognomie eines Kleinkindes. Kein Wunder, wenn er zum Eigenbrötler wird und sich in die Scheinwelt amerikanischer Trivialekultur flüchtet. Billige, schlechtgedruckte Comics, Kaugummibilder, Pulp magazi-

polis, ist die angsteinflössende Bühne des Comic-Zeichners Charles Burns. In seinem äusserst liebevollen und bibliophil aufgemachten «Charles Burns' gesammelte Werke: Big Baby» klärt er uns schonungslos über Amerikas Befindlichkeit auf. Der 1955 in Washington D. C. aufgewachsene Künstler ist das typische Kind der Nachkriegszeit: Der kalte Krieg

häusli mit überdimensionierten Kühlschränken, atombetriebenen Kaffeemaschinen und Turbo-Raketen-Strassenkreuzern. Der Traum vom Tellerwäscher zum Millionär mit Swimmingpool ist genauso greifbar in die Nähe gerückt wie der Mond, auf dem man künftig seine Flitterwochen verbringen wird.

Burns fokussiert seinen Blick auf die 50er und frühen 60er Jahre, wo die kollektive amerikanische Wunderwelt noch proper war wie ein Disney-Park. Doch hinter dem Gartenzaun der kleinbürgerlichen Idylle brodet der Wahnsinn. Im Nachbarhaus von Big Baby erniedrigt der eifersüchtige Ehemann seine Frau mit Schlägen. Und alle schauen zu. Denn hier ist der Schein das Sein. Oder: Im beschaulichen Feriencamp entpuppt sich der joviale Lagerleiter als Mörder eines Teenagers. Bei Charles Burns bröckelt die miefige Fassade des All-American-Dream bedenklich: Die Mittelklasse zeigt schonungslos ihre Fratze. Big Baby ist in seiner Naivität ein Spielball der unterdrückten Sehnsüchte, das Resultat der dunklen Seiten eines Systems, das auf Lügen und falschen Mythen aufgebaut ist.

Charles Burns vermischt in seiner Mittelklasse-Analyse die Ebenen zwischen Bekanntem und Fremdartigem in einer Anhäufung unheimlicher, haarsträubender Begebenheiten: Big Baby entdeckt im Swimmingpool eine Höhle, in der weibliche Maulwurfsmenschen einen Mann gefangenhalten und zum Verkehr zwingen. Natürlich glauben ihm die Erwachsenen nicht, das Bild der schönen neuen Welt ist zu stark, um sich der dunklen Gegenwelten, auf denen sie basiert, anzunehmen. Die Furcht vor der weiblichen Sexualität, bei Big Baby durch permanente Berieselung aus



**Charles Burns' gesammelte Werke, Band 1: Big Baby**  
Limitierte Ausgabe, 1500 nummerierte Exemplare  
Edition Kunst der Comics  
Fr. 45.–

den Medien eingebrannt, formt seine Realität ebenso wie seine Fantasie. Wobei Charles Burns uns im unklaren lässt, was denn nun real oder nur Vorstellung ist.

Charles Burns zitiert fortwährend die uramerikanischen Mythen, die Klischees, welche auch heute noch in den Köpfen vieler Amerika-Bewunderer herumgeistern. Dabei überzeichnet er das Klischee bis an die Schmerzgrenze, sezziert seinen Inhalt mit der Sorgfalt eines Gerichtsmediziners. Messerscharf auch die klaren Schwarz-weiss-Zeichnungen, wo das Licht auf den Schatten trifft wie das Gute auf das Böse. Nicht ohne Augenzwinkern schildert Charles Burns seine Sicht der Dinge: Die Alltags-Horror-Geschichten leben von einer gesunden Portion schwarzem Humor. Wie sonst könnte man diese repressive Idylle auch aushalten?

**Hinweis:** Bis zum 12.8.95 zeigt der COMIX SHOP Basel (Theaterpassage) zahlreiche Grafiken von Charles Burns in einer Ausstellung.



nes, B-Pictures und Werbespots am Fernsehen sind die Nahrung seines infantilen Denkens. Big Baby's Vorstellungen sind bevölkert von buckeligen Monstern, mehrköpfigen Mutanten und grausamen Geistern.

Die amerikanische Kleinstadt, dieses Niemandsland ausserhalb des Molochs Metro-

wütet, Saubermänner durchforsten die amerikanische Medienlandschaft, und ganz Amerika befindet sich in einer euphorischen Aufbruchstimmung. Nichts scheint unmöglich, der technische Fortschritt unaufhaltsam. Der amerikanische Mittelstand – so wird suggeriert – kann daran teilhaben und träumt vom Einfamilien-

3. August bis 9. August 1995

## IM RADIO

*Donnerstag, 3. August*

**DRS 1, 14.00: Siesta**

«O sole mio»

Kabarett für heisse Tage

**ORF 1, 14.05: Da capo**

Transparent – das Kulturstudio

*Samstag, 5. August*

**DRS 1, 12.45: Binggis-Värs**

20.00: **Schnabelweid**

«New Glarus»

**ORF 1, 16.00: Im Rampenlicht**

Das Theatermagazin im Radio.

*Sonntag, 6. August*

**ORF 1, 21.01: «Contra» –**

**Kabarett und Kleinkunst.**

«Drachenjagd.» Eine kabarettistische Reise von und mit Franz Hohler

22.05: **Highlights des**

**«Salzburger Stiers 1995»**

«Das Beste» – vom Salzburger Affronttheater (Stierpreisträger für Österreich)

*Mittwoch, 9. August*

**DRS 1, 20.00: Spasspartout**

Salzburger Stier 1995; heute der Deutsche Abend mit Bruno Jonas

**ORF 1, 22.20: «Transparent»** – das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05:**

**«Cabaret»**

## IM FERNSEHEN

*Freitag, 4. August*

**ARD, 2.45: N8chtschicht**

Eine 94er Auslese der besonderen Art: Das Beste und Schönste, das Schrägste und Witzigste aus dem Fernsehschaffen der Dortmunder Comedy-Gruppe N8ACHTSCHICHT – exklusiv präsentiert für hellwache Nachtschwärmer und nimmermüde Videorekorder.

**3 Sat, 22.00:**

**«...die Komödianten kommen!»**

25 Jahre Salzburger Strassentheater

*Samstag, 5. August*

**DRS, 17.10: Parker Lewis –**

**Der Coole von der Schule**

Eine verrückte Schülerkomödie

«Der Dicke und der Kleine»

**ARD, 10.30: The Munsters**

«Beim Rodeo»

**ZDF, 19.25: Voll erwischt**

Prominente hinter's Licht geführt

**ORF 1, 19.00: Mr. Bean**

Humoristische Studien mit dem britischen Starkomödianten Rowan Atkinson

23.40: **Verrückte Hühner:**

**Hale & Pace**

Sketches, Pointen und Blackouts mit dem englischen Starkomiker-Duo

**ORF 2, 18.25: Harald und Eddi**

Sketches mit Harald Juhnke und Eddi Arent

Heute: «Der Ladenüberfall»,

«Party unisono», «Die Trauung»,

«Ein Abend im Fernsehen», «Der

Küchenchef»

*Sonntag, 6. August*

**DRS, 21.45: neXt**

Die Kulturereignisse der Woche

*Montag, 7. August*

**SWF 3, 17.58: Spass mit**

**Tricks und Tips: Die Curiosity-Show**

**3 Sat, 22.30: KYTV**

**(Kai-Wai-Ti-Wi)**

Satelliten-Satire-Serie in 12 Folgen

4. Die gute alte Kriegszeit

Was geschah nun wirklich an diesem geschichtsträchtigen 24. Mai 1940? «KY-TV» bringt Licht ins Dunkel der Kriegsvorgangenheit. Die gute alte Zeit des Zweiten Weltkrieges erscheint immer wieder live und mit neuem Schwung aufgegossen auf dem Bildschirm. Für die älteren Zuschauer sind Reminiszenzen in Reinkultur angesagt und für die Jüngeren bietet die Sendung zu den Kriegsjahren einen Einblick mit Live-Charakter

*Mittwoch, 9. August*

**DRS, 22.35: Monty Python's**

**Flying Circus**

Serie zum 25jährigen Jubiläum der berühmten englischen

Comedy-Truppe mit ihren verrückten Sketches

**3 Sat, 23.45: neXt**

Schweizer Kulturmagazin

## AUSSTELLUNGEN

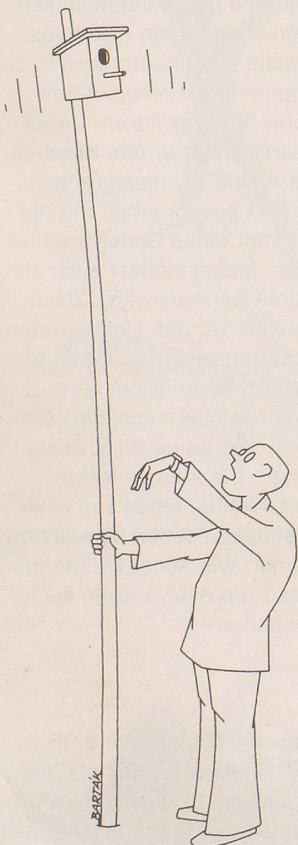
*Lausanne*

**«Magie noire»**

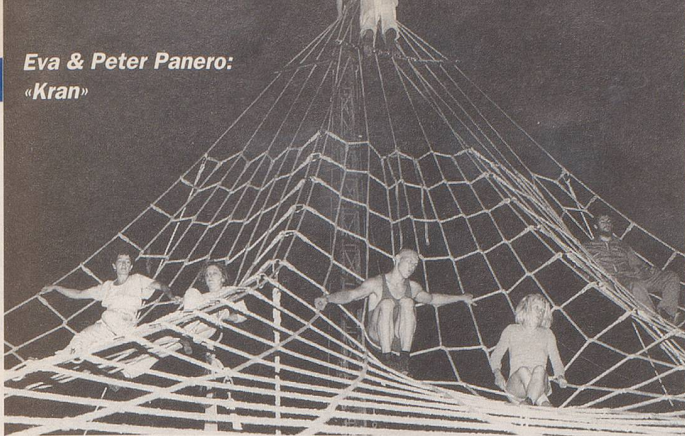
Kollektivausstellung mit H.R. Giger, Pier Geering, M.S. Bastian, Pierre Alain Bertola, Cosey Ceppi, Thomas Ott, Francois Burland, Noyau, Mix & Remix, Anna Sommer, Alex Macartney, Léa Huber, Hursula Fürst, Chrigel Farner, Andreas Gefé, Hannes Binder, AB Aigre, Frida Bünzli, Exem, Karoline Schreiber & Martin Lauser, Andrea Caprez & Christoph Schuler, Pierre Thomé, Christophe Badoux, Claudius Gentinetta, Melk Thalmann, Gérald Poussin, Marcel Neuland & Jean Parténo, Henry Meyer, Elodie Pong. Dauer: 6. Juli bis 12. August 1995 in der Galerie Rivolta

*Noyau*

MAGIE NOIRE



**Eva & Peter Panero:**  
«Kran»



**LIVE AUF BÜHNEN**

**Baden**

**Eva & Peter Panero: «Kran»**  
3./4./5./6./7./8./9.8. im  
Bäderquartier Mättelipark

**Basel**

**«Happy End»**  
20.7. bis 26.8.: 20.30 Uhr im  
Theater marat sade

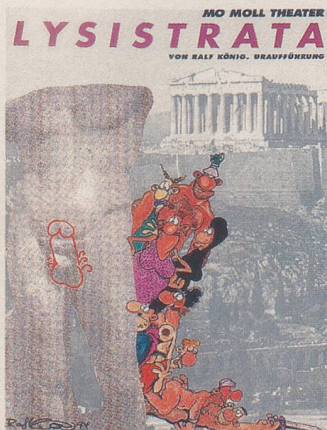
**Rigolo Tanzendes Theater:**  
**«Geister der Erde»**  
3./4./5./8./9.8.: 20.00 Uhr  
auf dem Kasernenareal

**Winterthur**

**«Der Floh im Ohr»**  
Raymonde Chandeise öffnet  
ein an Victor-Emanuel, ihren  
Gatten, gerichtetes Päckchen,  
das als Absender die Adresse  
eines zweideutigen Hotels trägt.  
Sie findet darin seine offenbar  
von ihm dort vergessenen  
Hosenträger vor. Sie beschliesst,  
den Spuren des Corpus delicti,  
das ihr den «Floh ins Ohr»  
gesetzt hat, nachzugehen.  
24.7. bis 9.8. im Sommer-  
theater

**Zürich**

**Mo Moll Theater: «Lysistrata»**  
4. bis 20.8. täglich ausser Mo  
20.30 Uhr Zürich Polyterrasse –  
Freilichtpremiere



**Die Nacht der 1000 Wunder**  
3. bis 31. 8. täglich (ausser  
Mo) 20.15 Uhr, So 17.00 Uhr  
im Bernhard-Theater

**Variété Broadway Tour 95**  
3. bis 26.8.: 19.00 Uhr  
(Mo/So geschlossen)  
auf dem Kasernenareal

**Cirqu'enflex**

Ein wasserwütiges Freilicht-  
spektakel mit Artistik Musik  
und Performance  
Zürich, 1.8. bis 13.8.: 20.30  
Uhr in der Roten Fabrik

**UNTERWEGS**

**Circolino Pipistrello**  
Meilen ZH, 4./5.8.: 20.00 Uhr  
auf dem Chilbi-Platz, 6.8.:  
20.00 Uhr Kinder machen Zirkus

**Karl's Kühne Gassenschau:**  
**«R.U.P.T.U.R.E.»**  
St-Triphon VD,  
3./4./5./8./9.8.: 20.45 Uhr

**Teatro Dimitri:**  
**«Messer im Cabaret»**  
Verscio TI, 5.8.: 20.30 Uhr in  
Teatro Dimitri

**Theater Chindlifrässer:**  
**«Dämonen»**  
Rüeggisberg BE, 3./4./5./9.8.:  
20.30 Uhr in der Klosterruine

**Theaterzirkus Wunderplunder:**  
**«Päpustschäppuwäxu»**  
Langendorf SO, 9.8.: 19.00 Uhr  
im Migros Ledendorf

**Variété Lagrimeh-Tournee 1995**  
Frauenfeld, 3./4./5./6.8.:  
20.30 Uhr auf dem Kantons-  
schulkonviktplatz

**Musique Simili**  
Frick, 6.8.: 19.00 Uhr im Open-  
air Urschrei  
Bern (Erlacherhof), 9.8.: 20.00  
Uhr in der Altstadt-Sommer



**SCHWEIZER COMIC-HITPARADE**

**1** Moers  
**Du bist ein Arschloch,  
mein Sohn**  
Eichborn-Verlag 24.80 Fr.

**2** Barks  
**Barks Library Bd. 17**  
Ehapa-Verlag 14.80 Fr.

**3** Froideval/Pontet  
**Chronik des schwarzen  
Mondes Bd. 6**  
Splitter-Verlag 24.80 Fr.

**4** Martin/Hewlett  
**Tank Girl Heft 2**  
Feest-Verlag 8.90 Fr.

**5** Charlier/Hubinon  
**Buck Danny Bd. 22:**  
**Die «Fliegenden Tiger»  
schlagen zurück**  
Carlsen-Verlag 17.90 Fr.

**6** Dona Rosa  
**Onkel Dagobert – Sein  
Leben, seine Milliarden**  
Ehapa-Verlag 15.80 Fr.

**7** Dufaux/Griffo  
**Samba Bugatti Bd. 3**  
Splitter-Verlag 22.80 Fr.

**8** Derib/Job  
**Yakari Bd. 20:**  
**Der Winterteufel**  
Carlsen-Verlag 15.90 Fr.

**9** Bergèse  
**Biggles Bd. 4:**  
**Squadron Biggles**  
Comicplus-Verlag 20.80 Fr.

Marvano  
**10 Die sieben Zwerge**  
Edition Comic Speedline  
29.80 Fr.

Die Liste der meistverkauften Comics im Monat Juli ermittelte Comics-  
promotion in folgenden Comicfachgeschäften: Karis Comixshop Aarau,  
Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic  
Mail Liestal, Kornmätt Luzern, Bilder & Comicsshop Olten, Comedia  
St.Gallen, Zappa Doing Winterthur, Anaph Zürich, Comicworld Zürich,  
Comic-Shop Zürich, Orell Füssli Zürich

**ACHTUNG**

Vermissen Sie eine Aufführung im Wochenprogramm des Nebelspalters?  
Treten Sie selbst mit einem Programm auf, oder betreiben Sie ein Klein-  
theater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künst-  
lerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Ver-  
anstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-) Thea-  
terschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit  
Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Er-  
scheinen des *Nebelspalter* (Montag).

Adresse: *Nebelspalter*, Veranstaltungen, 9400 Rorschach